

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 117 (1991)

Heft: 16

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bäumig

Umweltforscher Frédéric Vester hat errechnet, dass ein 100jähriger Baum 500 000 DM wert ist und jedes Jahr eine volkswirtschaftliche Leistung von 3300 DM erbringt (Sauerstoffproduktion, Kohlendioxidbeseitigung). Diese Zahlenspiele brachte das Wiesbadener Statistische Bundesamt, denn «alle reden von der Umwelt, aber wir berechnen sie!»

Velomobilmachung

Eine Veloaktion des ADAC, der größten Kraftfahrerorganisation Europas, lief unter dem Motto: «Wir sind auch ohne Auto mobil!»

Hilfe

Die Witzenhäuser Allgemeine (D) erfreute sich für die Ex-DDR: Auch Bundespräsident von Weizsäcker hat sich für aktive Hilfe beim Aufbau einer Verwaltung in den neuen Ländern ausgesprochen. Es müssten nicht nur Bleistifte, Papier und Schreibmaschinen geschickt werden, sondern auch Menschen, die mit der Materie umgehen können.

Mit Torte!

Einen filmreifen Raubüberfall verübt Ganoven in Barcelona: Sie setzen ihr Opfer mit einer Buttercreme-Torte außer Gefecht und stahlen dessen Aktentasche mit 20 000 Franken. Das Geld hatte der Mann kurz vorher bei einer Bank abgehoben ...

Ertrunken?

Im Kursbuch (Rowohlt-Verlag) über Russland ist zu lesen: «Der Russe ist ein ewig Ertrinkender. Jedoch kein Ertrunkener. Im Grunde ist er ein nicht zu ertränkender Ertrinkender.»

Konkurrenz

Der Houston Chronicle berichtete von einer texanischen Kleinstadt, wo im Schaufenster eines Geschäfts ein Schild mit der Aufschrift stand: «Wir haben alles, was Sie brauchen!»

Bei der Konkurrenz auf der anderen Seite der Straße stand: «Was wir nicht haben, brauchen Sie auch nicht!»



VON FRITZ HERDI

Erich währt am längsten ..., das stimmt natürlich nicht. Aber er hält sich, der Erich Honecker, dem einst dieses Sprichwort zugedacht worden ist. Er kommt tagtäglich in der Presse vor. «Genscher kämpft um Honecker», berichtet sie. Er will ihn aus Moskau zurückhaben. «Jetzt will er auch noch Geld», tönt die Neue Revue, weil Erich seine Pension beanspruchen möchte.

«Will sich Honecker nach Chile absetzen?» fragt eine Gazette. Der Wiener Kurier dazu: «Is eh guat, dass der Honecker net zu uns ins Exil kummt. Wer weiss, welcher

Und in Wolf Biermanns «Ballade von den verdorbenen Greisen» hört man: «Hey Honney, du gingst aus Gesundheitsgründen. Ich glaube dir nichts und auch nicht dies. / Die schlimmste Krankheit hastest du immer: die stalinistische Syphilis. Lieb soll? Von wegen!»

Um Erich Honecker (*Quick* 1989) in Anlehnung an die Internationale: «Erich, hörst du die Signale?» und sein Umfeld haben sich im Lauf der Zeit zahlreiche Witze geraknt. Beileibe nicht nur im

die machen für West-Devisen fast alles.»

Dialog auf der Gasse:

«Du, unser Staatsratsvorsitzender und SED-Chef ist von einer lebensgefährlichen Krankheit befallen.» — «Das ist doch nicht wahr.» — «Nein, aber es fängt so schön an.»

Der Unterschied zwischen dem Tram und Honecker, so erzählte man sich einst: «Das Tram hat mehr Anhänger.» Und der Unterschied zwischen dem Stummfilm und Honeckers realem Sozialismus? Im Stummfilm sieht man alles, hört aber nichts. Bei Honeckers realem Sozialismus ist es genau umgekehrt.

Als «preisgünstiges Schlafmittel» der DDR galt die Zeitung *Neues Deutschland*, mit dem aufstrebende Redaktoren jahrzehntelang zur Volksgesundheit und zur Konkurrenzierung der Pharma-Industrie beigetragen haben. Angefragt, ob man ins *Neue Deutschland* einen Elefanten einwickeln könnte, antwortete Radio Eriwan: «Im Prinzip ja. Aber nur, wenn jeweils eine der ellenlangen Reden Honeckers drin abgedruckt ist.» Dazu auch: Kennedy, Hitler und

Ming von Laos.» Honecker leutselig: «Und weisst du, wer ich bin?» Das Mädchen: «Ja-wohl, der King vom Chaos.»

Vor dem Staatsbesuch Honeckers in der BRD, 1987, vernahm man, Erichs Schwester im Saarland bereite sich auf seinen Abstecher zu ihr vor und wolle ihm einen echt saarländischen Grimmekuchen (Streuselkuchen) backen. Bei dieser Gelegenheit tauchte die Schnur vom Brief auf, in dem sich Honeckers im Westen lebende Mutter beim Sohn nach seinem Befinden erkundigte. Honecker reagierte: Ihm gehe es aus-

«Pass auf die
Kommunisten auf!»

gezeichnet. Er sei Staatsratsvorsitzender der DDR und damit der mächtigste Mann im Lande. Er habe ein Auto samt Chauffeur, besitze eine Villa und alles, was man sich wünsche. Das Mütterchen schrieb darauf besorgt zurück: «Erich, pass mir aber schön auf, dass Dir die verdammten Kommunisten nicht wieder alles wegnehmen!»

Dieses noch: Gorbi führt Honecker in Moskau sein supermodernes Telefon mit Direktwahl zur Hölle vor. Nummer einstellen, Knallen und Zischen, ein Teufel taucht auf und grinst teuflisch. Gorbi legt auf. Telefontarif: 250 Rubel. Honecker lässt in der DDR auch ein solches Computer-Telefon einrichten, stellt bei Gorbis Besuch eine Nummer ein, Zischen und Knallen, der Teufel taucht auf und grinst teuflisch. Auflegen. Kostenpunkt: 25 Pfennig. «So billig?» fragt Gorbi ungläubig. Honecker nickt: «Ja. Ortsgespräch.»

Zum guten (Ab-)Schluss: 1990 schrieb die *Kölnische Rundschau* in Sachen E. H.: «Wer zu senil ist für den Knast, war längst nicht zu alt, das Volk zu regieren.» 1991 notierte ein Blatt zu Honeckers Absetzung nach Moskau: «Erst vergreisen, dann verreisen.»

Nun ja, man wird damit leben. Erfreischend wenigstens das Plakat zum Scheitern des Sozialismus im Osten: Kopfbild des Verfassers von «Das Kapital» mit dem Satz: «Proletarier aller Länder, vergebt mir! Karl Marx.»

Als Politiker eine Null,

aber küssen kann er

Politiker ihm bei der Ankunft die Hand g'schüttelt hät'»

«Mit Honi reizen», verkündet Bild. Denn es gibt jetzt ein Skat-Kartenspiel mit Polit-Köpfen als Figuren. Darunter Honecker als einer der Buben. Apropos «Honi»:

Dem Honecker Erich sind etliche «Kosenamen» zugeschrieben worden, die jenen zu denken geben sollten, die immerzu behaupten, Namenkürzungen seien eine «liebevolle» Geste des Volkes. Wir lesen den Witz: «Wie inzwischen bekanntgeworden ist, soll Honecker 14 Autos besessen haben. Warum war kein Trabi dabei? Doch, es war einer dabei. Honi hat ihn bloss nicht gefunden: Er war unter den Rolls-Royce gerutscht.» Im

**«Die Bremsen zogen
nach Westen.»**

Anschluss daran liest man auch, Honecker sei nie Trabi gefahren, weil «die Bremsen immer nach Westen» gezogen hätten.

Noch mehr Spitz- oder Kosenamen: RTL plus plapperte 1989: «Die DDR ist eine Insel, und mittendrauf sitzt Old Honey. Wenn man seinen Geburtstag allein feiern möchte – bitte schön.»

Westen, sondern auch in der DDR. Dort, wo die «sozialistische Wartegemeinschaft» eine Kundenschlange vor dem Laden war, der «Schüttgutbehälter» ein Papiersack, die «Rodlichtbestrahlung» ein Schulungsabend; wo man statt Sarg «Erdmöbel» schrieb, statt Schneebesen «Handschlagrute», statt treuer Funktionärin «Linienschiff», statt Osterhase «Frühlingsschokoladenhohlkörper». Und so weiter. Man sprach auch von HWN-Läden, weil die Verkäuferinnen stets sagen mussten: «Hamwanich!»

Nach einem Besuch bei Gorbatjow im Jahr 1987 kolportierten westliche Blätter, Gorbi habe gesagt: «Als Politiker ist Honecker eine Null, aber küssen kann er.» Bei einem späteren Besuch gleicher Art unkte ein österreichisches Blatt: «Der Honecker hat den Gorbatjow natürlich wieder fest abbüsst, dabei hält er eahm wahrscheinlich am liebsten die Nasen abgebissen.»

1988 las man in Hamburgs *Die Zeit*: «Die Perestroika in der DDR beginnt, wenn die Witwe Erich Honeckers Willi Stoph im Al-

tersheim besucht, und der ihr erzählt, Kurt Hager könne leider nicht zur Beerdigung von Erich Mielke (Ex-Stasi-Chef) kommen, da er sein Ein-Zimmer-Appartement im Ostberliner Neubauviertel Marzahn neu tapeten müsse.» Gleichzeitig wurde verkündet, die DDR feiere 1989 nicht ihr 40-, sondern erst ihr 30-Jahr-Jubiläum, denn: «Wir sind gerade um zehn Jahre zurückgeworfen worden.»

Im Lauf der Zeit sind Honecker-Witze Legion geworden. Etwa: Der Bekneipste in der Beiz zu einem Unbekannten: «Du kennst doch den Unterschied zwischen meinem Bier und Honecker? Mein Bier ist flüssig, Honecker ist überflüssig.» Darauf der Unbekannte: «Und jetzt erkläre ich Ihnen den Unterschied zwischen Ihrem Bier und Ihnen: Ihr Bier bleibt hier, aber Sie kommen mit!» Und zückt seinen Ausweis.

Da taucht auch die Frage an Radio Eriwan auf: «Können Männer Kinder bekommen? Antwort: Im Prinzip nein, aber erkundigen Sie sich bei Honecker und seinem Politbüro,

Napoleon plaudern auf einer Himmelswolke. Kennedy: «Hätte ich den Stasi-Dienst der DDR gehabt, wäre ich noch am Leben.» Hitler: «Wenn ich die DDR-Armee gehabt hätte, hätten wir den Zweiten Weltkrieg gewonnen.» Und Napoleon: «Wenn ich das *Neue Deutschland* gehabt hätte, wüsste ich die Welt heute noch nicht, dass ich die Schlacht bei Waterloo verloren habe.»

Honecker fragt bei einem Besuch eines internationalen Kindergartens ein Mädchen: «Wer bist du?» Drauf sie: «Ich bin die

Das behagliche Ferienhotel nach alter Familientradition, bekannt für gute Küche und gepflegte Gastlichkeit

HOTEL HECHT
AMBASSADE SWISS HOTELS

CH-9050 APPENZELL/SCHWEIZ Telefon 071/8710 25/26